



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 27. April.

Bekanntmachungen.

In dem 4 Artikel Nr. 147. des Merseburger Correspondenten vom 18. September 1879 ist mit Hinblick auf die damals bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus behauptet worden, daß ein 48 Jahr im Dienst gewesener 77 jähriger Lehrer mit einer Pension von 240 Mark seines Amtes entlassen worden und nun genöthigt sei, um sein und seiner kranken Frau Leben zu fristen, die Lehrer um milde Gaben anzusprechen.

Diese Erzählung ist nur insofern richtig, als der Betreffende, nachdem er 43 Jahr im Amt gewesen, verschiedener Vergehen angeklagt werden mußte und dann **auf seinen Antrag ohne Pension** entlassen ist.

Merseburg, den 15. April 1880.

Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Schede.

Am Sonntag den 9. Mai c., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, wird der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezuucht-Verein auf dem hiesigen Exercierplatze ein Pferderennen abhalten.

Im Interesse der Erhaltung des in dieser Zeit sehr lebhaften Verkehrs und zur Vermeidung von Unglücksfällen kann das unbefugte Verweilen von Personen und Fuhrwerken auf dem Rennplatze sowie der begrenzenden Straße nicht geduldet werden. Es ist daher Anordnung getroffen worden, daß die Straße durch die Gendarmen freigehalten und ein Verweilen von Personen und Fuhrwerken ohne Einlaßkarte auf derselben nicht gestattet wird.

Merseburg, den 16. April 1880.

Der Königliche Landrath.
J. B.: Der Kreisdeputirte Vogt.

Schulhaus-Bau.

Der auf 3771 Mark veranschlagte Anbau an die Schule in Leuna soll

Montag den 3. Mai d. J., früh 11 Uhr,

in meinem Bureau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag können schon vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 23. April 1880.

Der Königliche Landrath.
J. B.: der Kreisdeputirte Vogt.

Bekanntmachung.

Nachdem seit dem 1. October v. J. die Einziehung der bei den Gerichten entstehenden Einnahmen an Kosten, Geldstrafen etc. der Verwaltung der indirecten Steuern übertragen worden, wird das betheiligte Publikum hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des §. 26. Nr. 8. der Anweisung des Herrn Justiz- und des Herrn Finanz-Ministers vom 30. August v. J. **Eigenthumsansprüche dritter Personen** auf die für die Staatskasse im Wege der Zwangsvollstreckung bei den Kostenschuldnern gepfändeten Gegenstände nicht gegen den königlichen Provinzial-Steuer-Director, sondern stets gegen diejenige Steuerbehörde, von welcher die Zwangsvollstreckung und Pfändung veranlaßt worden ist, geltend zu machen und insbesondere Interventionsklagen nur gegen diese letztere anzustellen sind.

Magdeburg, den 15. April 1880.

Der Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen,
Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath
gez. v. Jordan.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämmtliche pro April und Mai zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen **Steuern sowie auch das Schulgeld** bis zum 10. Mai c. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **kostenpflichtigen** exekutivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 22. April 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß das Fahren auf Promenadenwegen, Bürgersteigen etc. bezw. das Versperren derselben mit Kinderwagen (nach §§. 18., 26. und 65. der hiesigen Straßen-Polizei-Verordnung) verboten ist.

Merseburg, den 20. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

In den Geschäftsräumen des hiesigen königlichen Schlosses sollen ca. **504 qm Dielung** aus 3,5 cm starken eisernen Brettern angefertigt werden.

Die Ausführung soll im Submissionwege vergeben werden und sind die bezüglichen Offerten bis

zum 5. Mai c. 11 Uhr

auf meinem Bureau, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind abzugeben.

Der Bau-Inspector **Danner.**

Zur Verpachtung der Waldgräbereien des Unterforstes Merseburg sicht Termin auf

Mittwoch den 5. Mai, früh 9 Uhr,

im **Hospitalgarten** bei Merseburg an.

Schleuditz, den 20. April 1880.

Königliche Oberförsterei.

anerkannt wirksam bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Menstruationsstörungen, weißen Fluß, Nervenschwäche, Lähmungen, Rheumatismus** etc. eröffnet

die Saison den **12. Mai c.**
Die Königl. Bade-Direction.

Stahlbad

Lauchstädt

Bahnhof Halle a.S.
oder Merseburg.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die öffentliche **Erst-Impfung** in hiesiger Stadt

Mittwoch den 19. Mai c. Nachmittags v. 3-4 Uhr in Saale der **I. Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1.,** beginnt und alle **Mittwoche und Sonnabende** zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte bis auf Weiteres fortgesetzt wird.

Da an jedem Nachmittage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so liegt es im Interesse der Betheiligten, daß die **Impfungen auf die verschiedenen Impftage gleichmäßig vertheilt** werden.

Zu diesem Zwecke werden die Eltern etc. der **Impfungen** hiermit aufgefordert, sich vor dem **(19. Mai)** Beginn des Impfgeschäfts im **Polizei-Bureau** während der **Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr** zu melden, **wo** hier den Tag, an welchem sie mit dem **Impfing** zur **Impfung** erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen den in der **Impfliste** Eingetragenen (im Jahre 1879 Geborenen) und den seit dem 1. Januar c. Geborenen, deren **Impfung** gewünscht wird.

Die nach der **Impfliste** des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die etwa neu angestellten **impfpflichtigen** Kinder müssen selbstverständlich in die **Impfungen** gestellt werden.

Jeder **Impfung** muß am 7. Tage nach der **Impfung** dem **Impfparze** — im obenbezeichneten **Impflokale** — behufs der **Revision** wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder **Pflegebefohlenen** ohne **geseglichen** Grund der **Impfung** oder **Revision** entzogen geblieben sind, werden mit **Geldstrafe** bis zu 50 Mark oder mit **Gast** bis zu 3 Tagen bestraft.

Merseburg, den 19. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Der **Planweg** in Dörstewiger Klur, von der **Witzauer** Grenze bis an die **Kohlengrube „Pauline“**, wird für fremdes **Fuhrwerk** bei 5 Mark **Strafe** verboten.

Dörstewitz, den 23. April 1880.

Siegel, Ortlicher.

Nutzholz-Verkäufe

der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda in Ziegelroda.

- I. Am Dienstag den 4. Mai c.**
- 1) Belauf Kl. Wangen, Förster Wille, 9 Uhr, Distr. 10. Rothesuhle: 17 Eichenstämme, 3 Kahlkiefer, 10 Weißbuchen; Distr. 12. Thierberg: 1 sehr starker Eichenstamm;
 - 2) Belauf Wendelstein, Förster Graßmann, Distr. 14. 15. 19. Probstborn-Vornthal u. Brandholz: 12 Eichen, 3 Weißbuchenstämme;
 - 3) Belauf Kobleben, Förster Jäger, Distr. 26. 33. Hasenwinkel: 22 Eichen = 2 Rothbuchen- u. 20 Weißbuchen-Stämme, Distr. 34. am Lehmgrund: 1 starker Eichenstamm;
 - 4) Belauf Ziegelroda, Förster Fischer, c. 10 Uhr, Distr. 43. Neuland: 23 Eichen, 4 Rothbuchen;
 - 5) Belauf Hermannede, Förster Friedrich, Distr. 51. Straßenschlag: 16 Eichenstämme, am Mühlenwege: 2 Weißbuchen;
 - 6) Belauf Lodersleben: Förster Warze, c. 11 Uhr, Distr. 53. Lindenberg unten: 19 Eichen, 55. Lautersburg: 9, 56. Sandberge: 28, 62. Gehren: 18, die schwächeren Eichen am 5. Mai.
 - 7) Belauf Hohelinde, Förster Lehmann, c. 12 Uhr, Distr. 72. Peterköpfe an der Friedrichstraße: 31 sehr starke Eichenstämme.
- Distr. untere Krüde 3 dergl., NB. Die Eichen sind sämtlich stark bis zu 7 ehm Inhalt und darunter ausgezeichnete Stämme.

- II. Am Mittwoch den 5. Mai c.**
- 1) Belauf Wendelstein, Distr. 14. 15. Groß- u. Kl. Vornthal Birken 43, Linden 4 Stämme,
 - 2) Belauf Kobleben, Distr. 34. Buchberg am Lehmgrund, Linden 4 Stämme,
 - 3) Belauf Hermannede, Distr. 51. Straßenschlag, 3 Fichten, Tannen, Distr. 48. Hermannede 43 Kiefernstämme,
 - 4) Belauf Hohelinde, Distr. 72. Peterköpfe an der Friedrichstraße nach 10 Uhr Birken 17 sehr starke Stämme,
 - 5) Belauf Lodersleben c. 10 1/2 Uhr, Distr. 55. 56. Lautersburg—Thalwiesen, Birken 67, Linden 6 Stämme, Distr. 62. 63. Gehren u. Brandbeichen, Eichen ca. 300 kleine Stämme, Stelmacherhölzer.
- NB. Die sub I. genannten Förster geben auf Anfrage nähere Auskunft. Ziegelroda, den 5. April 1880.

Königliche Oberförsterei.

Verpachtung.

Die Gemeinde Frankleben beabsichtigt, das ihr zugehörige, an der Merseburg-Mühlener, Weisensfelds-Landsäcker Straße gelegene, sehr rentable Gast- und Backhaus vom 1. Januar 1881 ab auf 6 nach einander folgende Jahre auf

Sonnabend den 1. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause selbst öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Nachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher beim Ortsrichter eingesehen werden. Frankleben, den 17. April 1880.

Der Ortsvorstand.

Ein Haus in Schkeuditz

mit großem Nebengebäude, 8 Logis, Hof, Brunnen, Garten und angrenzender Feldgabel, für jedes Gewerbe, speciell auch Gärtnerei-Anlage geeignet, weil dahinter freiliegender guter Boden günstig erworben werden kann, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt gern Hr. Wagenfabrikant Wolf sen. in Schkeuditz.

Mobiliar-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 1. Mai c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller-Saale div. Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Spiegel, Federbetten, Kleidungsstücke, sowie 1 Partie neue Contobücher und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch mit angenommen. Merseburg, den 26. April 1880.

A. Hindfleisch,

Kreis- u. Auct. Komm. und Gerichts- Taxator.

Für Schuhmacher.

Eine Cylindernähmaschine steht billig zu verkaufen Winberg 10.



Haus Nr. 5. in Tragarth nebst Scheune, Stall, Garten und Gemeinderecht ist mit auch ohne Feldplan zu verkaufen. Näheres durch Alexander Kühn in Kriegsdorf.

Für Stellmacher.

Erodrne Radfelgen, Eichen-Baden, abgedreht und gebohrt, und trockne Speichen sind in Masse vorrätig bei

G. Graßhoff,

Holzhandlung in Weisensfeld.

Hoggenspreu ist zu verkaufen Leuna Nr. 17.



Ein großer Transport 4-5 jähriger Arbeitspferde trifft wieder ein den 28. April bei A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.



Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Rössen Nr. 16.

Vier 2spännige Kühren Dünger sind zu verkaufen Sand 18.

Ein Laden, zu jedem Geschäft passend, mit Stuben, Keller und Zubehör, ist veränderungshalber zu vermieten und sofort zu beziehen Sälterstraße 22.

Auch ist daselbst ein großer schwarzer Hund, Leonberger Rasse, zu verkaufen.

Das von dem Herrn Landes-Baurath van der Beck bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen.

Hermann Habe.

Zum 1. Juli wird eine Wohnung von 2-3 Stuben und Zubehör für eine einzelne Dame gesucht von Justizrath Grube.

Juhrwerks-Anzeige.

Das Boten- und Frachtfuhrwerk von Ernst Krause habe ich übernommen und führe dasselbe wie früher fort.

Chr. Rudolph,

wohnhaft in dem Gasthof z. Stadt Merseburg früher Alte Post.

Zur bevorstehenden Ziehung sind, so lange Vorrath reicht, zu haben:

Loose

der großen Solinger Lotterie mit 1000 Gewinnen im Gesamtwerthe von 60000 Mark.

Hauptgewinne: 10000, 5000, 3000, 2000, 1000, kleinsten 25 Mark. Pr. Stück 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark durch die alleinige General-Agentur:

A. Eulenberg, Giebertfeld.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Zur Beachtung.

Von der Leipziger Messe zurückgeführt, ist mein Lager in Porzellan- und Glaswaaren von den feinsten bis zu den geringsten Sorten auf das Reichhaltigste assortirt. Ich rechne bei ganz billiger Preisstellung auf schnellen Umsatz.

Zugleich mache ich auf mein gutes preiswerthes Cigarrenlager aufmerksam.

A. Gelbert, Breitestr. Nr. 7.

Braunkohlenwerke Ragwitz.

Neue Anlage.

Kohlensteine

Doppelsteine 12 Mark. Einfache 6 Mark pro mille.

Für die Sommer-Saison bietet mein reichhaltiges Lager

baumwollener Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder die grösste Auswahl zu billigsten Preisen. M. Dürbeck (Markt).

Filetjacken von Metz in Freyburg (Baden),

echt Schweizer Maco-Jacken & -Hosen (anerkannt beste Sommer-Unterkleider) empfehle bei billigster Preisstellung. M. Dürbeck (Markt).

Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und Zugpflaster.

mit Stempel M. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu beziehen und Schutzmarke: zuziehen a 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Keine runden Rücken mehr! Geradehalter

für Herren, Damen & Kinder, patentirt und ärztlich empfohlen bei J. G. Knauth & Sohn.

Die erste Mastvieh-Ausstellung in Dresden

findet Sonnabend den 1. und Sonntag den 2. Mai d. J. in den Räumen des **Central-Schlachthofes und Schlachtviehmarktes** in der **Leipziger Straße** statt.

Die **Ausstellung** ist am Sonnabend von früh 8 Uhr und am Sonntag von Vormittags 11 Uhr bis Abends geöffnet.

Das **Entrée** beträgt am Sonnabend von früh 8 Uhr bis Mittag 1 Uhr 2 Mark, von da an bis Abends 1 Mark, am Sonntage von Vormittags 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr 1 Mark und die übrige Zeit bis zum Schluß 50 Pf.

Die Preisvertheilung erfolgt Sonntag Vormittags 11 Uhr.

Am Sonntage findet auf dem Ausstellungsgelände Concert statt.

Das Ausstellungs-Comité.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage am hiesigen Platze **Burgstraße 5.** im Hause des Herrn Conditor Schreiber **Burgstraße 5.**

ein

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe-Geschäft

etabliert habe und dasselbe dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bei billigster Preisstellung bestens empfehle.

Gleichzeitig empfehle ich das **Neueste in**

Tuchen und Buckskins

bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

NB. Bestellungen nach Maas in neuester Façons werden schnell und sauber angefertigt.

Burgstraße 5. M. Schwarz, Burgstraße 5.

Friedrich Schulke, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Vertheilung von Wechseln, Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.



Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken

empfehlte eine schöne Auswahl neuester **Kunst-Gegenstände** als sehr passend und preiswürdig.

Gustav Lots.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.



empfehlte: Eil. Gartenbänke, Eil. Gartenstühle, Eil. Gartenstühle, Eil. Gartentische, Eil. Gartensitze, Eil. Blumentische, Eil. Blumentischlagen, Eil. Blumentischblätter, Eil. Blumentische, Eil. Verticellen, Eiserne Weinflaschenstände, Eil. Nischenstände, Eiserne Weidcaffetten, Eil. Kinderstühlen;

als Specialität: Vollständige Küchenausstattungen.

Die Beschäftigung meiner Ausstellungs-Räume wird bei Anwesenheit in Leipzig Jedermann empfohlen! Zutritt gratis! Preis-Courant franco!

Zur Anfertigung von **Steinmetz-Arbeiten** für Hochbau, sowie Anlieferung von **Doppelsteinen, Mauer-, Pflaster- und Schleifsteinen, Trögen u. Krippen etc.** halte ich mich den Herren Bau- u. Maurermeistern bestens empfohlen. Ausführung sauber. Bedienung schnell. Preise billig.

A. Haase in Nebra a./M.,
Steinmetzmeister & Schiffseigner.

Thermometer, Wundspritzen, Ohrenspritzen

sind zu haben bei

C. W. Hellwig,
Markt 3.

Das Fangen und Graben nach Hamstern auf unsern Aekern ist verboten und werden Betroffene unnachsichtlich zur Bestrafung gezogen.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

An alten, offenen Weinschäden

(Krampfadergeschwüre, Salzsäure)

Leidende mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe brieflich postfrei wenden an **Apotheker Maass, Muskau, Schleifen.**

Zu Bauzwecken

empfehlte

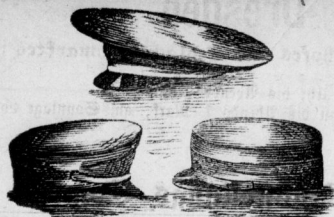
I Träger,

Säulen,

Eisenbahnschienen,

komplette **Stalleinrichtungen.**

C. F. Meister.

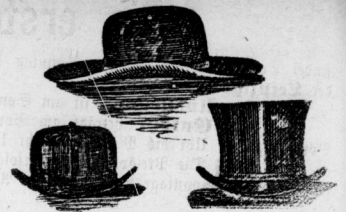


Das größte!

Hut- & Mützen-Lager

von

J. G. Knauth & Sohn,



Merseburg, 8. Entenplan 8.,

gegründet 1845,

empfehlte zur jetzigen **Saison** alle Sorten **Stroh Hüte**, deutschen, englischen, belgischen und französischen Geflechts, für **Herren, Knaben und Kinder**, sowie die sehr beliebt gewordenen patentirten **Mohr Hüte** in den schönsten Sommerfarben und Formen, **echte Panama-, Florentiner und Palmen-Hüte**, sowie **Seidenhüte** (Cylinder), **Filz-, Roden-, Stoff- und Leinen-Hüte**, **Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen** vom feinsten bis zum ordinären.

Alle Sorten **Handschuhe** in **Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide, Hosenträger** in **Gummi und Borde**, alles größte Auswahl.

Durch vorteilhafte baare Einkäufe sind wir im Stande, jeder Concurrenz in allen vorbenannten Artikeln die Spitze zu bieten, und stets die reellsten und billigsten Preise zu notiren.

D. O.

Burgstr. 18., M. Schwarz, Burgstr. 18.,

Den Empfang meiner neuen **Weswaaren** zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich, trotz der hohen Steigerung der Garnpreise, meine sämtlichen Waaren zu den bekannt alten Preisen verkaufe, bitte daher, meinen untenstehenden Preis-Courant zu beachten.

Preis-Courant.

Besatzstoffe zu Kleidern in allen Farben zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe, neueste Dessins, von 35 Pf. an,
schwarze Alpaccas, Rippe, Cachemirs von 50 Pf. an,
Doppel-Lüstre von 30 Pf. an,
Halbwollnes von 30 Pf. an,
Bettstaub und Barchent von 30 Pf. an,
Schürzenleinen, waschecht, von 30 Pf. an,
Blaudruck von 23 Pf. an,
bunten Piqué von 30 Pf. an,
Kattun, waschecht, von 18 Pf. an,
Shirting, Chiffon, Stangenleinen, Piqué von 15 Pf.,
Leinwand, 1/2 Schock von 7 Mk. 50 Pf. an,
Bettzeug, waschecht, von 22 1/2 Pf. an,
weiße und bunte Gardinen von 25 Pf. an,

Mull und Batist von 30 Pf. an,
Mischlagetücher von 5 Mk. 50 Pf. an,
Bettdecken von 2 Mk. an,
Tischdecken in Tuch, Leinenu. Rips von 2 Mk. 50 Pf. an,
Sophadecken von 2 Mk. 25 Pf. an,
Kattun-Kopftücher von 40 Pf. an,
bunte Taschentücher, 1/4 Dgd. von 90 Pf. an,
weiße do. 1/2 " " 75 " "
blaue Leinen zu Schürzen von 30 Pf. an,
blauleinene Schürzen von 60 Pf. an,
graue Handtücher von 15 Pf. an,
weiße do. " 20 " "
Tischtücher von 1 Mk. 75 Pf.

Mein Lager in

Herren-, Damen- und Kinderhemden

bringe ich in gefl. Erinnerung.

Burgstr. 18. M. Schwarz. Burgstr. 18.

Restaurant „CASINO“.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

Restaurant „zum Casino“

pachtweise übernommen habe, und wird es mein stetes Bestreben sein, meinem mich beehrenden Publikum durch **gute reelle Bedienung mit ff. Bieren, div. Weinen, warmen und kalten Speisen** bei soliden Preisen aufzuwarten.

Ich empfehle meine auf das **Comfortabelste neu eingerichteten Lokalitäten, franz. Billard und Gesellschaftszimmer, Staub- und zugfreien Garten mit Kegelbahn.**

Geehrten Vereinen und Gesellschaften empfehle ganz besonders meinen auf das Beste eingerichteten Saal zur gefl. Benutzung.

Hochachtungsvoll

M. Könnicke.

Die ersten neuen Matjes-Seringe
sowie frische Bratheringe
empfehit
C. L. Zimmermann.

Koch- & Heizofen
empfehlt
C. F. Meister.

Braunkohlen-Presssteine mit Steinkohlenmischung,
neues und vortheilhaftes Brennmaterial, offerire zum Preise von Mark 12
per 1000 Stück frei Haus. Mit Proben ab Lager siehe gern zu Diensten.
Aüßerdem empfehle **Lucasauer Briquettes** und **Preßsteine**
zu billigsten Sommerpreisen, sowie **Braunkohlen aus Böhmen, Meusel-**
witz, Bitterfeld etc. in Comby's und Auhren.
Westphälische Schmiedeholz, Gruben Coaks und
Scheitholz.
Ed. Klauss, Windberg 2.

Flaschenbier-Offerte.

Schanzbier 18 Flosken 3 Mark, } egal. Glas
Egportbier 16 " 3 "

C. Adam,

Depot und Ausschank der Nürnbergger Actien-Brauerei.

Aufruf,

einen verlorenen Empfangschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Bahnhofs-Inspektions-Assistenten Herrn
Karl Heinrich Irrgang aus Merseburg, früher in Weimar und
Naumburg, der demselben vom Bureau der Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha untern 29. September 1874 über die Police Nr. 129195 im
Betrage von 1000 Thlr. Hr. Court. ausgestellte Empfangschein Nr. 12506
abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheines,
sowie Jeder, welcher an denselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch
aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens binnen sechs Wochen von
heute ab bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu
melden und den Empfangschein oder die seine Ansprüche an denselben
begründenden Dokumente vorzulegen. Sollte Eines oder das Andere
binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so wird der gedachte
Schein außer Kraft gesetzt werden.
Merseburg, den 23. März 1880.

Die Haupt-Agentur der **Gothaer Lebensversicherungsbank.**
Hermann Pfautsch.

Kunstvorlesung.

Der **Lector Fred. Lucy** wird im Saale des **Tivoli**
Mittwoch den 28. April abends 5 1/2 Uhr
Le verre d'eau
in **französischer** Sprache vorlesen.

Karten à 1 50 — für **Schüler und Schülerinnen à 75**
Pf. — sind in **Herrn Stolberg's Buchhandlung** zu haben.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 27. April 1880
„Spielt nicht mit dem Feuer.“
Luftspiel.

Die Direction.

Sonntag den 2. Mai

Sternschießen in Kunstedt

bei **K. Nonnburg.**
Die **Restaurirung** meines Lokales, sowie die **Beschaffung eines**
Fortepianos erlaube ich mir geehrten Gesellschaften anzuzeigen resp. zur
gefälligen Benutzung zu empfehlen.
Lenna. Begeleben.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
Bom 19. bis 25. April 1880.

Geburten: der kaiserliche Hofunterbeamte Julius Theodor Max Al-
brecht zu Halle mit Marie Magdalena Wör hier, Neumarkt 26.; der Hausknecht Franz
Hermann Schmidt, Markt 29., mit Eleonore Hermine Friederike Döcker, Dierbreitest. 3.
Geboren: dem Handarbeiter Friedrich August Laude ein S., Delgrube 18.;
dem Deconom C. Wolf ein S., Clobigauerstr. 1 a.; dem Handarbeiter F. A. H. Bieritz
eine T., H. Sirtzstraße 15.; dem Schlosser Th. K. Schinke ein S., Sand 18.; dem
Fandarmen-Directions-Sekretair D. A. Hunger eine T., Rauchstädterstr. 6 a.; ein unebel.
S., in der Zehnfelderstr. 1. Biplinsky eine T., Johannisstr. 12.; dem Former P. Schwarze
ein S., Saultstraße 12.; dem Geführführer A. K. Hoffmann Frillinge L. u. S.,
Friedrichstraße; dem Bäckermeister A. Köhler ein S., Dammstraße 12.
Gestorben: des Handarbeiters F. W. Berger L. Louise Emma, 4 Jahre 7
Monate, Bergengr. H. Sirtzstraße 11.; des Webers A. Groß S. Robert, 4 Monate,
Kämpfe Mühlberg 10.; des Rentier G. Furdard L. Alma, 17 Jahre, Saltsche Str.
13.; des Deconom C. Wolf S. Wilhelm Ernst, 3 Tage, Schwäbische Clobigauerstr. 1 a.;
der Handelsmann Friedrich August Raub, 30 Jahre 3 Monate, Schwindsucht, häusliches
Krankenhaus; des Königl. Reg. Rotten L. A. Schlegner L. Frieda Emma, 5 Monate,
Lungentzündung, Domplog 7.; der Lohnführer Ernst Krause, 49 Jahre 10 Monate,
Lungentzündung, Dierbreitest. 18.; die verw. Schneiderin Marie Dorothee geb. Bänker,
72 Jahre 4 Monate, Altersschwäche, Schmalstraße 26.; ein unebel. todtgeb. S.; des
Stellmachereisters P. Eichhorn L., Elisabeth Gertrud, 8 Monate, Lungentzündung, H.
Ritterstr. 3.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Ernst Rudolf Hermann, Sohn des Gymnasiallehrers Dr.
Scheidt. — Beerdigt: den 24. April die jüngste Zwillingstöchter des Regierungs-
boten Zehligner.
Stadt. Getauft: Anna Martha L. des Drechslernst. Hoffmann; Friedrich
Eduard, S. des Maurers Leonhardt; Karl Max, S. des Schuhmachereisters Hölster;
Alwine Louise, L. des Webers Wege. — Beirauet: der Hausdiener F. H. Hillmann

hier, und Frau C. H. Kr. geb. Döcker. — Beerdigt: den 22. April die zweite T.
L. Ehe des Handarb. Berger; den 24. der Lohnführer Krause; den 25. die nachgel.
Witwe des Schneiders Pabst; den 26. die einz. T. des Stellmachereisters Eichhorn.

Neumarkt. Beerdigt: den 27. April der Handarbeiter Beine.

Nürnberg. Getauft: Anna Louise L. des Maurer Beine; Marie Martha,
L. des Schuhmacher Kublad. Beerdigt: der S. des Weber Groß; der S. des
Deconom Wolf; die T. des Rentier Furdard.

Der Durchschnitts-Preis der Fetten in der Woche vom 18. — 24.
April 1880 war pro Stück 10 *M.* 50 *h* bis 13 *M.* 50 *h*.

Fandwirthschaftliches.

Gesährdrücken bei Pferden. Wenn die Pferde bei der Ar-
beit stark schwitzen, empfiehlt es sich, daß man die Stelle, wo das Brust-
blatt liegt, jeden Abend, nachdem die Pferde abgeschirrt sind, mit kaltem
Wasser tüchtig wäscht, damit der an den Haaren haftende Schweißschmutz
entfernt wird. Dadurch wird das Wundheuern verhütet.

Aus der Provinz und Umgegend.

Die Weisensäfer dürfen, wenn sich die Nachricht bestätigt, mit
dem Erfolg, welchen der Reichstags-Abgeordnete Graf Fleming in der
Angelegenheit betr. Verlegung der dortigen Husaren- Garnison nach Mer-
seburg in Berlin gehabt hat, sehr zufrieden sein. Nachdem nämlich, wie
bekannt, auf eine Anfrage demselben vom Kriegsministerium eine sehr
wenig tröstliche Antwort geworden, hatten die städtischen Behörden eine
Adresse an den Kaiser aufgesetzt und diese dem Grafen Fleming zur
Ueberreichung übergeben, welchem Auftrage derselbe bereitwilligst nachge-
kommen ist. Kaiser Wilhelm soll ihn äußerst huldvoll empfangen und
demselben die Erfüllung der Bitte der Stadt Weisensfels in sichere Aus-
sicht gestellt haben.

Nordhausen, 21. April. (Gewerbe-Ausstellung.) Die Vor-
bereitungen für die hiesige Gewerbe-Ausstellung, deren Eröffnung am
15. Juni stattfinden soll, sind im vollen Gange. Der Bau des Aus-
stellungsgebäudes ist einem Berliner Unternehmer übertragen worden,
welcher, weil er einen Theil des Materials der vorjährigen Berliner
Ausstellung mit verwendet, die billigste Forderung hat stellen können.
Der Ausstellungsbezirk umfaßt ein ziemlich ausgedehntes Gebiet unserer
Provinz und der Nachbarländer und verspricht die Ausstellung nicht
minder mannichfaltig als reichhaltig zu werden. Die Zahl der einge-
gangenen Anmeldungen repräsentirt circa 800 Ausstellung, welche einen
Raum von 3 bis 400 Quadratmeter für ihre Ausstellungsgegenstände in
Anspruch nehmen.

Reichsgerichts-Entscheidung.

Ein Vormund, welcher vereinnahmte Münbelgelder, anstatt sie vor-
schriftsmäßig anzulegen, zu eigenem Nutzen verausgab oder verwendet,
ohne sofortigen Ersatz derselben durch einen Geldbetrag in gleicher Höhe,
macht sich dadurch nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts I. Straff,
vom 26. Januar 1880, in ideller Konkurrenz der Unterschlagung und
der Untreue schuldig.

„Die Atalanta.“

Das Uebungsschiff Atalanta, das bereits Ende vorigen Monats von
Bermuda in Plymouth eintreffen sollte und von dem seit Ende Januar
keine Nachricht hier eingetroffen ist, war ein Schwesterschiff der Curpydie,
die am 24. März 1878 mit 320 Mann im Angesicht der Insel Wight
unterging. Bezüglich der Seetüchtigkeit beider Schiffe wurden in fach-
männischen Kreisen große Bedenken laut, und man ist jetzt sehr erkaunt
darüber, daß die Admiralität trotzdem die Atalanta noch weiter als
Uebungsschiff in Dienst belassen und dieselbe sogar nach dem gefährlichsten
Theile des Stillen Oceans entsandt hat. Die schlechte Bauart des Schiffes,
das im Taktwerk überladen und daher der Gefahr des Umschlagens sehr
ausgesetzt war, legt die Vermuthung nahe, ja, macht es höchst wahr-
scheinlich, daß es während der Ende März beobachteten Stürme von
demselben Schicksal ereilt wurde wie die Curpydie und mit Mann und
Maus untergegangen ist. Es befanden sich mehr als 300 Mann auf
derselben, darunter über 200 Seecadetten, und die Aufregung ist, wie
leicht denkbar, keine geringe. Ein von Bermuda angelangter Dampfer
berichtet, auf ein mit dem Kiel nach oben gelehrtes kupferbeschlagenes
Schiff von etwa 1000 Tonnen Gehalt gestoßen zu sein, und die gegebene
Beschreibung dient den schlimmsten Befürchtungen zur Befräftigung. Von
anderer Seite wird geschrieen, daß allgemein die Ansicht herrsche, die
Atalanta sei thatsächlich eine der Bermuda-Inseln angelauten, ehe sie
nach Curpoa segelte. Man hält es aber für ein größeres Fahrzeug für
gefährlich, die nach den Inseln führenden Wege zu befahren. Würde ein
Schiff von der Größe der Atalanta das Wagnis wagen, so würde
dieses Unternehmen zweifellos mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden
sein. Die sich zehn Meilen weit von den Inseln erstreckenden Klippen
machen erstere so unzugänglich für große Fahrzeuge und feindliche Ge-
schwader, daß alle Befestigungswerke für überflüssig erachtet worden,
und mehr als ein englisches Kriegsschiff hat dafür büßen müssen, daß es sich
den Bermuda-Inseln zu sehr näherte, wenn einer jener periodischen
Orkane diesen Theil des Oceans heimuchte. An diesen Korallenriffen
war es, wo im Jahre 1775 das Kriegsschiff Repulse mit seiner Mann-
schaft und 35 Kanonen seinen Untergang fand. Auch ging in der Nach-
barschaft dieser Inseln während eines schrecklichen Sturmes im Oktober
1780 beinahe eine ganze britische Flotte zu Grunde.

Vermischtes.

Der Pariser „Voltaire“ theilt nach spanischen Quellen Auszüge
aus den indiskreten Enthüllungen mit, welche der bekannte General Boet,
der ehemalige Vertraute Don Carlos', der nächsten Monat vor den
Mailänder Gerichten wegen des Halsbandes des goldenen Nikes mit
Redenschäft ablegen müssen, über das Privatleben seines Gebieters ver-
öffentlicht. Wir geben daraus folgende Einzelheiten wieder, ohne für

die absolute Nichtigkeit der Erzählungen des Herrn Voët einstecken zu wollen: Das Hotel in Passy, welches das Präident mit seiner Familie bewohnt, ist möblirt gemietet. Nichts gehört ihm darin, nicht einmal die Pferde seiner Stallungen. Der herrliche andalusische Hengst, welchen seine Anhänger ihm im letzten Karlisten-Aufstande als Schlachtopfer schenken, ist daraus verschwunden. Donna Margaretha, seine Gemahlin, verkaufte ihn nach der Niederlage und nachdem einige französische Legationisten das nötige Geld zusammengekauert hatten, um ihn Don Carlos zum zweiten Male zu schenken, verkaufte Donna Margaretha ihn zum zweiten Male. Dieser Zug charakterisirt die spanische Wirthschaft in Passy. Verschwendung und Knäuferei wohnen da eng bei einander, und man vergeudet auf der einen Seite, während auf der anderen lächerlich geheizt wird. So kommt jeden Sonntag ein Priester, um in der Kapelle des Hotels die Messe zu lesen. Denn Donna Margaretha verschmährt es, mit anderen gewöhnlichen Sterblichen dem Gottesdienste beizuwohnen; aber sie findet es ganz natürlich, jeden Sonntag einen Diener nach dem nahen Karmeliter-Kloster zu schicken, um den Altarzug mit spanischem Wein zu füllen. Don Carlos hat fünf Kinder, sein ältester Sohn, der Infant Don Jaime, wird von dem Schreiber als ein hochmüthiger, fauler, grausamer Knabe geschildert, dessen böses Naturell durch die Erziehung, die er erhalte, noch begünstigt werde. Ein fanatischer Carlst, General Fortun, war vor einigen Jahren der Erzieher des Infanten, mit dem er große Pläne hatte, welche jedoch dem Herzog von Madrid keineswegs einleuchteten. „Es ist nicht nötig“, sagte dieser zu dem Erzieher, „daß mein Sohn viel Geschichte lerne, und vor Allem behellige ihn nicht Politik. Es wäre mir zum Beispiel sehr unangenehm, wenn mein Sohn eines Tages mir thäte, was ich meinem Vater gethan habe.“ Zu Voët äußerte sich der Präident in demselben Sinne. „Ich erinnere mich ganz wohl“, sagte er, „was mein Vater von mir zu leiden hatte, der ich doch von dem Hindenden von Frohsdorf noch im Zaume gehalten wurde. Der Hinkende wird aber einst nicht mehr da sein, um meinen Sohn zu zügel.“ Diese Ansichten des Präidenten bewogen endlich den General Fortun, sein Amt als Erzieher des Infanten niederzulegen, da er sich überdies über die „Königin“, wie Donna Margaretha von ihrer Umgebung genannt wird, zu beklagen hatte. Der General Voët schildert die Herzogin von Madrid als eitel und frivol, der Rolle, welche sie spielen sollte, nicht gewachsen. Donna Margaretha hatte ein Photographien-Album, das sie auf einem Tische liegen ließ, mit Handbemerkungen versehen, wie: „Gräfin Alacäs. Schwagt zu viel, ist lästig, ermüdend; Gräfin Montagu. Versteht nichts von Toilette, macht sich wichtig“ u. s. w. Natürlich blieb das kein Geheimniß und das legitimistische Faubourg Saint-Germain geriet in Aufruhr und zog sich von dem Hotel in Passy zurück. Donna Margaretha soll darüber kein Leid empfunden haben; im Gegentheil. Jetzt konnte sie sich frei ihrer italienischen Liebhaberei für das Theater hingeben. Sie glaubte auch gar nicht an die „Mission“ ihres Gemahls und sagte ihm das wiederholt. Es besteht denn auch ein großer Zwiespalt zwischen den Ehegatten, hervorgerufen zum Theile auch durch die galanten Neigungen des Don Carlos. Am deutlichsten zeigte sich dieser Zwiespalt bei der Rückkehr des Präidenten aus dem letzten Kriege nach Pau, wo die „Königin“ Margaretha einen für ihre Verhältnisse glänzenden Hofstaat eingerichtet hatte. Er war zerknirscht, niedergeschlagen und Niemand aus seiner Umgebung wagte ein Wort an ihn zu richten. Da kam seine Gemahlin ihm mit ihrem Gefolge von Priestern und Edel-leuten in prumder Toilette, ein kaltes, geringschätziges Lächeln auf den Lippen, entgegen. Die ganze vornehme, Reichthum und Genuß athmende Atmosphäre steigerte noch die innere Wuth des Ankommenen, sein erstes Wort war ein Fluch, dann befahl er der Donna Margaretha, ihm zu folgen und regelte sich mit ihr ein. Die Draußenstehenden hörten ein Fluch von Verwünschungen und gegenseitigen Vorwürfen. Zum Schluß schrie die Prinzessin laut auf und bat um Gnade. Als die Dienerrinnen herbeiliefen, fanden sie ihre Herrin mit geschwellenem Gesicht ohnmächtig auf einem Sopha liegen.“

Bericht über die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses vom 14. und 15. April c.

Merseburg, den 21. April 1880.
Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 14. und 15. d. M. hiersebst unter dem Vorsth des Herrn von Krosigk-Poplytz getagt.

Den Verhandlungen des ersten Sitzungstages wohnte seine Excellenz der Königliche Oberpräsident, Staats-Minister a. D. Herr Freiherr von Patow bei, während der Königliche Ober-Präsident, Herr Regierungsrath Freiherr von Senft Pilsach an den Verhandlungen beider Sitzungstage Theil nahm.

Aus den gefaßten Beschlüssen ist Folgendes hervorzuheben. Von der Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung, durch welche Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten die Widmung der aus Anlaß der Feier Allerhöchster ihrer goldenen Hochzeit ins Leben gerufenen Stiftung eines Asyls für unheilbare, nicht gemeingefährliche Irre Allergrößt anzunehmen und zu genehmigen geruht haben, daß die Stiftung den Namen „Wilhelm-Augusta-Stiftung“ führen darf, wird Kenntniß genommen und beschlossen, die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der für die Stiftung eingegangenen freiwilligen Beiträge einzuholen, sobald die Verhandlungen wegen der letzteren mit allen Kreisen abgeschlossen sein werden.

In Ausführung des von dem V. Provinzial-Landtage wegen Aufnahme einer Anleihe von 450 000 Mk., beßus Ausführung verschiedener Anstalts-Neu- und Umbauten gefaßten Beschlusses wird der Entwurf des der Genehmigung zu unterbreitenden Allerhöchsten Privilegiums festgestellt und ins besondere bestimmt, daß der Zinsfuß 4% und die mit dem Jahre 1881 beginnende Amortisation 1% jährlich betragen solle.

An der im Laufe dieses Jahres in Magdeburg stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung wird sich der Provinzial-Verband durch Ausstellung einiger Gegenstände betheiligen und wird zur Deckung der dadurch entstehenden Kosten die Summe von 1000 Mk. aus dem Ver-

fügungsfonds des Provinzial-Ausschusses bewilligt.

Ueber die Ergebnisse der am 18. und 19. März d. J. durch ein Mitglied des Provinzial-Ausschusses vorgenommenen Revision der Provinzial-Hauptkasse wird Bericht erstattet und werden im Anschluß daran einige, die Erleichterung beziehungsweise die größere Sicherheit der Kassen-Verwaltung bezweckende Beschlüsse gefaßt.

Nach dem einem der Herrn Landesräthe zur Herstellung seiner Gesundheit ein 6 monatlicher Urlaub hat bewilligt werden müssen, genehmigt der Provinzial-Ausschuß für die Dauer diesesurlaubes die Heranziehung eines geeigneten Hilfsarbeiters und bewilligt die dafür aufzuwendenden Kosten aus seinem Verfügungsfonds. Meldungen zur Beschäftigung als Hilfsarbeiter würden hierzu geneigte Regierungen- oder Gerichts-Asseßoren an den Landes-Direktor zu richten haben.

Mit der am 1. Juli d. J. beendeten Herstellung eines neuen Gebäudes für die Hebammen-Lehr-Anstalt in Erfurt wird das von dieser seither benutzte Gebäude für andere Zwecke frei und soll dasselbe, da die Veräußerung sich zur Zeit nicht empfiehlt, um den 1. October c. ab vermietet werden. Zur Ausführung der für diesen Zweck notwendigen baulichen Herstellungen werden die veranschlagten Kosten von 3800 Mk. aus den Ersparnissen bewilligt, welche an der für den Neubau des Anstaltsgebäudes zur Verfügung stehenden Summe gemacht werden.

Bezüglich der vom V. Provinzial-Landtage beschlossenen Neu- und Umbauten bei der Freire-Anstalt zu Nietleben genehmigt der Provinzial-Ausschuß, nach den Resultaten der in Folge des Landtags-Beschlusses vorgenommenen nochmaligen Erörterungen, die Anlage einer Central-Dampfwasserheizung und ermächtigt den Herrn Landes-Direktor mit den zu ihrer Ausführung erforderlichen Einleitungen mit der Maßgabe, daß demselben anheim gestellt bleibt, in zweifelhaften Fällen die Entscheidung der für die Freire-Anstalt in Nietleben bestehenden Kommission einzuholen.

Zu dem Austausch von Grundstücken der Freire-Anstalt Altichberg mit solchen des Gutsbesizers Herrn Herrfurth zu Wehlitz wird die Zustimmung erteilt und der Ankauf der Naumann'schen Häuserstelle zu Altichberg für die Anstalt genehmigt.

Die von dem Herrn Landes-Direktor beantragte Vermehrung der Zahl der Böglingstellen der Blinden-Beschäftigung-Anstalt zu Barby von 12 auf 18 wird vom 1. August d. J. ab mit der Maßgabe genehmigt, daß die dadurch entstehenden Mehrkosten über den Etat zu verrechnet sind.

Nachdem das königliche Provinzial-Schulcollegium die Anerkennung des Eigentumsrechts des Provinzial-Verbandes an dem zur Provinzial-Blinden-Anstalt in Barby gehörigen sogenannten Justizamtshaus abgelehnt hat, soll die Entscheidung der Herren Ressorts-Minister angerufen werden.

Von der am 5. April d. J. erfolgten Einführung des neuen Direktors der Taubstummen-Anstalt zu Halberstadt, Keil, und der Ingebrauchnahme des neuen Anstaltsgebäudes, welches völlig fertig ist, durch einen Schulaktus in der Aula, sowie von der Uebergabe der Direktionsgeschäfte der Taubstummen-Anstalt zu Osterburg an den neu ernannten Direktor dieser Anstalt, Kühne wird Kenntniß genommen.

Beßus der völligen Fertigstellung des Taubstummen-Anstaltsgebäudes in Halberstadt und Einrichtung desselben für den dienstlichen Gebrauch Anfangs April c. wird die Ausführung verschiedener, vorher nicht veranschlagter beziehungsweise genehmigter Ausführungen und Beschaffungen notwendig geworden und hat der Herr Landes-Direktor dieselben à Comto der bei dem Neubaufonds erzielten Ersparnisse bewirken lassen. Es wird hierzu die erbetene nachträglichkeit Genehmigung erteilt.

Die bereits von dem Provinzial-Landtage genehmigte Herausgabe von der Arbeits- u. Anstalt in Reiz zugehörigen Theilen der St. Trinitatiskirche an die St. Trinitatiskirchen-Gemeinde dafelbst, welche bisher wegen der starken Bevölkerung der Arbeits-Anstalt nicht erfolgen konnte, ist aufs Neue in Anregung gekommen und wird der Herr Landes-Direktor beauftragt, wegen der Herausgabe unter den von ihm vorge-schlagenen Bedingungen mit der Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Reiz in Verhandlung zutreten und das Ergebnis derselben dem Provinzial-Ausschuß zur Genehmigung vorzulegen.

Einem Ortsarmen-Verbande im Kreise Erfurt wird für das Rechnungsjahr 188/81 eine Beihilfe bewilligt und dem Herrn Landes-Direktor zur Unterstützung von Orts-Armen-Verbänden der vom Nothstande betroffenen Theile des Kreises Schleusinger eine fernere Summe von 2500 Mk. zur Verfügung gestellt. Beide Bewilligungen sind aus dem Landarmen-Fonds zu decken.

In Bezug auf die Vertheilung der den Kreisen überwiesenen 1/3 des durch den Hauptausfallsplan pro 1880/82 zu Wegebau-Unterstützungen ausgelegten Fonds von jährlich 150 000 Mk. wird beschlossen, als Theilungsmassstab für die eine Hälfte die Bevölkerung nach der Volkszählung von 1875 und für die andere Hälfte den Flächen-Inhalt nach dem Ergebnis der neuesten amtlichen Feststellung anzunehmen.

Zu dem projektirten chauffeeartigen Ausbau der Straße von Gröbers nach Ösmünde wird eine Neubau-Prämie von 4 Mk. pro Meter aus dem Chauffee-Prämien-Fonds gewährt und bei dieser Gelegenheit als Grundlag hingestellt, daß für die Bewilligung aus diesem Fonds lediglich die Art des Ausbaues nach den technischen Vorschriften für den Chauffeebau entscheidend sei. Die schon im vorigen Jahre bewilligte Prämie für mehrere Chauffee-Neubauten im Kreise Calbe a/S. wird von 15 % auf 18 % der Anstaltskosten erhöht. Ebenso wird zu der beabsichtigten Erbauung einer seltenen Brücke über die Saale bei Tippelskirchen im Kreise Calbe a. S. die Gewährung einer Beihilfe von 45 000 Mk. aus dem Chauffee-Prämien-Fonds beschlossen und zum Bau einer Chauffee von Hadenstedt nach Grippendorf im Kreise Neuhaldensleben eine Prämie von 2 Mk. pro Meter aus demselben Fonds bewilligt.

Zu den Kosten der projektirten Verlängerung der Buchholz-Urbach'er Landstraße durch die Windehäuser Feldmark wird eine Beihilfe von 1625 Mk. gewährt.

Die Erhöhung der Prämie für den jetzt ohne Herstellung der Zweig-

Chaussee Hackerode - Quenstedt in Aussicht genommenen Ausbau des Haupt-Wegezugcs Abberode-Websleben wird abgelehnt und ebenso wird die beantragte Erhöhung der zum Bau einer Brücke über die Saale bei Preßnitz bereits früher in Aussicht gestellten Beihilfe von 4500 Mark auf 10000 Mk. abgelehnt und beschlossen, zunächst eine Bervollständigung der Verhandlungen durch Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten herbeizuführen.

Für einige Wegebauten im Kreise Delitzsch war die Auszahlung der bewilligten Beihilfen beanstandet worden, weil die bei Bewilligung der letzteren zur Bedingung gemachte Herstellung von Seitengräben unterblieben war.

Nachdem durch eine von dem Herrn Landes-Baurath vorgenommene Lokal-Besichtigung der thatsächliche Zustand festgestellt und von dem Herrn Kreislandrath im Princip die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Anlage von Seitengräben anerkannt, auch an den wesentlichen Punkten nachträgliche Abhilfe zugeagt worden ist, erklärte sich der Provinzial-Ausschuß mit der alsbaldigen Auszahlung der Bau-Unterstützungen für die in Rede stehenden Wege einverstanden.

Dem Verkaufe des zu Halle a.S. an dem Restaurant zur Maille belegenen Chausseegartens von 31,65 Ar Flächeninhalt an die offene Handelsgesellschaft F. Zimmermann u. Co. zu Halle a.S. und des für Chausseezwecke entbehrlichen Zollhauses in Hirschbach an die Gemeinde daselbst wird die Genehmigung erteilt.

Die Anlage einer Pferdebohlenbahn auf dem Planum und dem seitlichen Terrain der Nordhausen'er Chaussee von Station 9,9 bis Station 11,4 wird unter der Bedingung des Widerrufes und der Hinterlegung oder Sicherstellung einer Kaution genehmigt.

Auf das bei Gelegenheit des projectirten Umbaus der im Zuge der Herzberg - Torgauer Chaussee belegenen Brücke über die Elster bei Herzberg in Anregung gekommenen Meliorations-Projekt der Begrädnung der Elster an der Brücken-Baustelle beschließt der Provinzial-Ausschuß nicht näher einzugehen, nachdem bei der Erörterung der Sachlage konstatirt war, daß die Interessenten zur Aufbringung von Kosten für die Ausführung dieser Melioration wenig geneigt seien und daß die von der Begrädnung zu erwartenden Vortheile außer Verhältniß zu den aufzuwendenden Kosten stehen.

Dem Gesängniß-Verein zu Erfurt wird eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. bewilligt, die aus den Zins-Ueberschüssen der Provinzial-Hilfskasse event. aus dem Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses zu entnehmen ist.

Ueber die anderweite Verleihung des mit dem 1. April c. freige gewordenen Stipendiums zum Besuche des Königl. Instituts für Kirchen-Musik zu Berlin wird Beschluß gefaßt. Die Gewährung einer Beihilfe zu den laufenden Ausgaben des Düben'er Deichverbandes wird abgelehnt, und der Gemeinde Reifer zum Beginn der Ausführung einer übernommenen Regulirung einer Strecke der Unstrut der erbetene Ausstand erteilt.

Nach §. 5. des Reglements zur Ausführung der Vorschriften im §. 60. des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, in der Provinz Sachsen vom 19. Januar 1877 soll der Beitrags-Maßstab für die Aufbringung der Seuche-Entschädigungen nach 3 Jahren einer Revision unterzogen werden. Zur Vorbereitung dieser Revision wird eine Commission und werden in diese neben dem Herrn Landes-Direktor die Herren Geheimen Regierungs- und Landrath Franz-Borbis, Landrath von Rauchhaupt-Delitzsch, Landrath a. D. von Nathusius-Althaldensleben und Landrath Graf von Wartensleben-Genthin gewählt.

Die Commission soll jedoch ihre Arbeiten erst beginnen, nachdem über das dem gegenwärtig tagenden Reichstag vorliegende Viehseuchen-Gesetz-Entscheidung getroffen sein wird.

Politische Rundschau.

Der Kaiser Wilhelm hat sich am 25. April nach Wiesbaden zur Frühjahrskur begeben, während die Kaiserin nach Baden-Baden abgereist ist.

Der Bundesrath hat am Donnerstag und Freitag Plenarsitzungen abgehalten und hat den preussischen Antrag zur Gesichtsordnung, welcher Nichtmitgliedern die Theilnahme an den Bundesrathssitzungen verschlossen zu setzen wünscht, angenommen, zu welchem Antrage noch ein Zusatz beantragt worden ist, der die Geheimhaltung der Verhandlungen im Bundesrath in allen Fällen wünscht. Hiermit wird nun die Frage über die Zweckmäßigkeit der Publicität der Bundesrathssitzungen von Neuem angeregt. Im Allgemeinen muß man wohl die volle Oeffentlichkeit der Bundesrathssitzungen für ein unzulässiges Verlangen halten, denn es giebt eine Menge Dinge, wie die Verhandlungen über die Personalien, die Thätigkeit der diplomatischen Ausschüsse u. s. w., welche die Oeffentlichkeit nicht gestatten, andererseits erscheint aber auch die unbedingte Geheimhaltung der Verhandlungen unzulässig, denn Fragen in denen es z. B. sich um die Anweisung und Auslegung von Reichsgesetzen handelt, sind für das öffentliche Rechtsinteresse von nicht geringer Bedeutung und ist es sicherlich kein Eingriff in die Rechte des Bundesraths, wenn der Reichstag diesen Fragen näher tritt und auf eine zweckmäßige Lösung derselben hinwirft.

Der Wehrsteuerentwurf ist nun auch dem Bundesrath zugegangen, derselbe bezweckt hauptsächlich die Erhebung einer Steuer von Wehrpflichtigen, welche der Ersatzreserve I. und II. Klasse oder der Seewehr II. Klasse überwiesen oder welche vom Heere wie von der Marine ausgeschloffen, resp. ausgemustert werden und durch körperliche oder geistige Gebrechen nicht erwerbsunfähig sind. Der Gesetzentwurf setzt die Dauer der Steuerpflicht auf 12 Jahre fest; der Schlussparagraph schreibt vor, daß das Gesetz am 1. October 1880 in Kraft treten solle.

Der Reichstag nahm das Wuchergesetz in der zweiten und dritten Beratung ohne wesentliche Abänderungen nach den Vorschlägen der Regierung an und trat in der Sitzung vom vergangenen Donnerstag

in die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Unterstützung der deutschen Seehandelsgesellschaften ein. Für die Vorlage sprach der Abg. Graf Hohenlohe-Langenburg, während der Abg. Bamberger sich in längerer Rede gegen den Gesetzentwurf wendete, in dem er im Allgemeinen nur eine Unterstützung des Hauses Godeffroy von Seiten der Reichsregierung erblickte, gegen welche Insinuation der Bundescommissar Geh. Legationsrath v. Kufferow die Regierung verwahrte. In der weiteren Sitzung am 23. April sprach sich Abg. Mosle für Annahme des Regierungsantrags aus, welchen der Abg. Meier-Schaumburg entschieden bekämpfte. Den Ausführungen des vorgenannten Redners gegenüber vertheidigte der Bundescommissar Geh. Legationsrath v. Kufferow die Vorlage besonders durch die commerciale Begründung der letzteren und auch Abg. Staudy erklärte, für Annahme des Gesetzentwurfs stimmen zu wollen. Abg. Bamberger vertheidigte seine in der Donnerstagsitzung gehaltene Rede und nach einer, gegen den genannten Abgeordneten gerichteten Erklärung des Unterstaatssekretärs Scholz wurde die erste Beratung geschlossen und wird die zweite Lesung im Plenum stattfinden. In der Sitzung vom Sonnabend beriet der Reichstag den Antrag betr. Abänderung des Münzgesetzes. Wegen Beschlußunfähigkeit des Reichstags mußte die weitere Beratung dieses Antrags inbessen auf Montag verschoben werden.

Vor einigen Tagen hat der elsäß-Lothringische Landesauschuß seine diesjährigen Beratungen geschlossen, welche alle vier Monate gedauert haben. Die Regierung scheint im Allgemeinen mit den Ergebnissen der Session sehr zufrieden zu sein. Gleichwohl fehlt es nicht an Stimmen aus dem Reichslande, welche meinen, daß noch kein Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung bemerklich sei.

Ausland.

Die Oesterreich-Ungarischen Zustände sind uns recht wenig sympathisch. Staatsmänner, welche der Situation nicht gewachsen sind, haben die Regierung in Oesterreich noch in den Händen und inzwischen ist sowohl in Oesterreich, als auch in Ungarn die deutschfeindliche Stimmung unter den Slaven und Ungarn mächtiger geworden und sucht das deutsche Kulturelement in Oesterreich-Ungarn zu Gunsten der Czechen und Ungarn aus seiner bisherigen Stellung zu verdrängen. So ist die alte deutsche Bildungsstätte, die Universität Prag, nimmere mit geschickten Professoren besetzt und in Ungarn bereitet man ein Unterrichts-gesetz vor, welches dazu angethan ist, die deutschen Schulen in Ungarn dem Untergange zu weihen.

Frankreich. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen der französischen Deputirtenkammer kam es in der vergangenen Donnerstag-Sitzung zu einer Scene, welche die in Frankreich herrschenden Parteilichkeiten in einem jebr grellen Lichte erscheinen läßt. Der bonapartistische Abgeordnete Godelle beleuchtete gelegentlich der Debatte über die Verwaltung Algiers die Angaben des Secretairs des Generalgouverneurs von Algier in einer Weise, durch welche die Verwaltung des Letzteren, bekanntlich eines Bruders des Präsidenten der Republik, äußerst kompromittirt erschien. Aber anstatt daß die von Godelle beantragte Untersuchung von der Kammer angenommen wurde, verhängte Gambetta, der Kammerpräsident, wegen angeblicher Schmäzung des Präsidenten der Republik seitens Godelle über Letzteren die Censur. Diese Maßregel, sowie ein dem Bonapartistischen Baudry d'Asson zu Theil gewordener Ordnungsstraf verursachten einen fürchterlichen Lärm in der Deputirtenkammer, den die fortwährend ertörende Glocke des Präsidenten vergebens zu beschwichtigen suchte und auf Aufforderung des Bonapartisten Cuneo d'Ornano versuchte die Rechte unter unbeschreiblichem Tumulte das Haus zu verlassen, wobei ihr indeß von den Hausdienern die Thüren verstellt wurden. Endlich gelang es Gambetta, die Ordnung in der Deputirtenkammer wieder herzustellen.

England. Die Königin Victoria hat sich doch, trotz einer gewissen Abneigung, welche sie seit einer Reihe von Jahren gegen Mr. Gladstone gehabt, entschließen müssen, Gladstone mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen, nachdem die Lords Hartington und Granville, den ihnen von der Königin gewordenen Auftrag, das neue Kabinet zu bilden, zu Gunsten Gladstone's abgelehnt haben. Nach einer zwischen Gladstone und den Lords Hartington und Granville stattgehabten längeren Unterredung begaben sich die drei Staatsmänner zur Königin nach Windsor, um über die weitere Bildung des Kabinetts zu berathen.

Rußland. Die vom Grafen Loris-Melikoff eingeschlagene Politik der Milde und Versöhnung, wie sie sich z. B. in der Amnestirung nihilistischer Bestrebungen angeklagter Studenten ausdrückt, beginnt bereits ihre Früchte zu tragen. Die außerordentliche Spannung, in welcher sich die Gemüther in Rußland befanden, läßt allmählich nach und Optimisten erwarten schon von der Thätigkeit des Diktators die baldige Einführung konstitutioneller Einrichtungen. Nun, man soll den Tag zwar nicht vor dem Abend loben, aber jedenfalls sind die ersten Maßregeln des Diktators in Rußland von günstigem Erfolge gewesen.

Spanien. Spanien bleibt bei seinen alten katholischen Ueberlieferungen treu. Der päpstliche Nuntius in Madrid hat von der spanischen Regierung ein Ayl für die aus Frankreich vertriebenen Jesuiten verlangt und ist ihm vom spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo das Versprechen gegeben worden, daß einer bestimmten Anzahl Jesuiten Aufenthalt in Spanien mit Ausnahme der baskischen Provinzen gestattet werden solle.

China. Der Krieg zwischen Rußland und China scheint unvermeidlich. In China ist die kriegerische Reizung vorherrschend und ist man entschieden gegen den Kuldscha-Vertrag. Eine in Peking zusammen-gesetzte Kommission, welche über den ehemaligen Gesandten in St. Petersburg Tschung-Hou, der den Kuldscha-Vertrag mit Rußland unterzeichnete, abzurufen hatte, hat sich dahin ausgesprochen, daß der ehemalige Botschafter bis zum Herbst gefangen gehalten und dann hingerichtet werden solle.

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.
(Fortsetzung).

XI.

Als die Preußen einritten, hatten die Bewohner der Stadt Zerbst in tiefem Schlafe gelegen; nur in einem Hause auf der Mühlenbrücke hatten zwei Augen gewacht, die schon seit vielen Nächten der wohlthätige Schlummer floh. Seit der Hinrichtung ihres unglücklichen Sohnes hatte Frau Ulroth die Gewohnheit angenommen, während der Nacht rastlos im Hause umherzuwandern. Ihr Mann mußte sie gewähren lassen; nur wenn er nicht dawider war, fand die geängstigte Frau wenigstens in den Morgenstunden eine kurze Ruhe.

Auch in dieser Nacht war sie wieder treppauf treppab gewandelt. Gerade stand sie in dem Zimmer, das der Stadtschreiber bewohnt hatte, neben dem Stuhl, auf dem er so oft gesessen, am Fenster, da war es ihr, als vernehme sie durch das Heulen des Sturmes und das Klatschen des Regens Pferdegetrappel und Waffengeklirr. Erschrocken fuhr sie auf. In der Stadt ging schon lange das Gerücht, du Fraigne sei ein Spion, und der König von Preußen werde seinen Aufenthalt nicht mehr lange ruhig mit ansehn, denn dem bleibe nichts verborgen — was wunder, daß der Frau, die Schweres erlebt hatte und stets vor neuem Unheil bangte, sofort der Gedanke aufstieg: „Die Preußen kommen, sie holen deinen Sohn und werden ihn auch mordeten!“

Ohne das Herankommen des Trupps abzuwarten, lief sie die Treppe hinunter, aus der Hinterthür und über den Hof. Zwischen demselben und dem Nachbargarten floß der kleine Fluß, die Kuthe, über welche ein Steg führte. Mit jugendlicher Behendigkeit eilte sie darüber und den Gartenweg hinauf. In dem nach dem Garten hinausgehenden Schlafzimmer des Marquis war noch Licht. Sie klatzte in die Hände, sie rief, und in wenigen Worten hatte sie sich mit ihm verständigt. Der Marquis war noch in den Kleidern gewesen; er hatte bis spät gearbeitet gehabt, um seine Papiere zu ordnen, da es seine Absicht war, am anderen Tage Zerbst zu verlassen. Nun steckte er die wichtigsten Schriften hastig zu sich und eilte, von seinem Diener gefolgt, die Treppe hinab. In demselben Augenblicke, als das erste Röcheln der Soldaten an der Hausthür ertönte, verschwand er durch die Hinterthür. Sein ihm folgender Diener nahm den kleinen Steg fort und verbarg ihn in einem Schuppen des Ulroth'schen Hauses.

Der aus dem Schlafe geweckte Hausherr des Marquis hatte an der offenstehenden Hinterthür sofort gesehen, daß und wohin er die Flucht genommen. Er wäre ihm vielleicht nicht dazu behilflich gewesen, verathen mochte er ihn aber nicht und noch weniger wollte er die schon so schwer geprüften Ulroths in neue Bedrängnisse bringen. Er verriegelte die Hinterthür wieder, zögerte noch etwas, ehe er die Hausthür öffnete, und verweigerte jede Auskunft.

Die Ulrothin hatte den Marquis nur durch ihr Haus geführt und auf die Straße gelassen. Er eilte aufs Schloß, wo er für die Nacht eine Zuflucht suchte, um am nächsten Morgen, wenn die Husaren abgezogen sein würden, in aller Stille die Stadt zu verlassen.

Frau Ulroth und ihr Gatte hatten ihre Rollen so gut gespielt, daß dem Offizier keine Ahnung von ihrer Beteiligung an der Flucht des von ihm Verfolgten aufstieg. Das abgefallene Laub auf den Gartenwegen hatte es unmöglich gemacht, den Eindruck von Fußritten zu gewahren, kurz du Fraigne war wie vom Erdboden verschwunden.

Der Lieutenant ließ seine Leute abziehen und so gut es gehen wollte auf der Straße kampiren. Er wollte den Morgen abwarten, um weitere Schritte zu thun, denn der heimliche Ueberfall zur Nachtzeit war nun doch mißglückt. Ehe er fernere Maßregeln treffen konnte, tam aber bereits eine Bottschaft des Fürsten, der Marquis du Fraigne befände sich bei ihm auf dem Schlosse. Er werde ihn unter keinen Umständen herausgeben.

Gegen das Schloß eines souverainen Fürsten, mit welchem sein König nicht in erklärtem Kriegszustande lebte, mit Gewalt vorzugehen, wagte der Offizier nicht, auch war die ihm mitgegebene Mannschaft für ein derartiges Unternehmen zu schwach. Es blieb ihm also nichts übrig als mit seinen Leuten nach Magdeburg zurückzukehren und weitere Instruktionen einzuholen.

Nicht ohne vereinzelte Spottreden seitens der Straßensjugend hinnehmen zu müssen, verließen die Preußen die Stadt. Der ernste Theil der Bürgerschaft sah ihnen aber sorgenvoll und bedenklich nach.

„Die kommen wieder,“ hörte man hier und da flüstern, „und dann geht es der Stadt schlimm.“

„Der Fürst darf uns um des Franzosen Willen nicht in solche Drangsale bringen,“ rief einer.

„Sagt es ihm doch!“ höhnte ein anderer.

„Das wollen wir auch!“ rief ein zu den Bürgern tretender Rathmann. „Der Rath soll dem Fürsten seine submissiven Vorstellungen machen.“

„Wenn es nur was hilft!“ entgegnete der frühere Sprecher mit Achselzucken und die anderen nickten mit den Köpfen dazu. Man kannte Seine Durchlaucht bereits.

XIII.

Friedrich August von Anhalt-Zerbst hatte mit dem von ihm so bitter geliebten König Friedrich von Preußen vielleicht die einzige Eigenschaft gemein, daß er ein Frühaufsteher war. In ganz früher Morgenstunde mußte ihm schon der Rapport von allem, was im Schlosse und in der Stadt geschehen war, erstattet werden, und so erfuhr er denn die Nachricht, daß die Preußen während der Nacht einen Ueberfall gemacht hätten, daß der Marquis du Fraigne sich aufs Schloß geflüchtet habe und daß die Soldaten noch in der Stadt kampirten, lange ehe die Fürstin Frau Mutter sich von ihrem Lager erhoben hatte oder einer seiner Räte zum Vortrage erschienen war.

Er handelte denn auch, ohne einen Rath einzuholen, indem er dem Anführer der Husaren seine Bottschaft zusandte, worauf er das Haupt

seiner bewaffneten Macht zu sich bescheiden ließ, den unglücklichen Obristleutnant furchtbar anknob, daß er die Preußen nicht sofort zu Paaren getrieben habe, und ihm befohl, ungekämmt auszurücken und die Feinde anzugreifen. Der schnelle Abzug der Husaren bereitete die blutige Schlacht, welche die Geschichte sonst vielleicht als unter den Mauern von Zerbst geschlagen zu verzeichnen gehabt haben würde, und erfüllte den Fürsten mit unsäglichem Stolze.

„Wenn man ihnen nur den Meister zeigt, so kriechen sie zu Kreuz,“ sagte er, nachdem er seinem Zorne über die Anmaßung des Preußenkönigs gehörig Luft gemacht hatte. „Mein Wort genügt, sie zum Thore hinauszujaagen; ich brauchte meine Truppen nicht erst marschiren zu lassen.“

„Wir müssen sofort gegen die ungeheure Gewaltthat protestiren und Klage in Wien und in St. Petersburg führen,“ versetzte die Fürstin Mutter.

„Das werden wir, und an den Herrn von Bollen geht außerdem noch ein Schreiben ab, das er nicht drucken läßt.“

„Möchten Ew. Durchlaucht nicht die Gnade haben, darin zu bemerken, daß ich die Stadt verlassen habe,“ bemerkte du Fraigne, welcher der Unterredung bewohnte.

Der Fürst ergriff ihn am Rockknopf und zerrte so heftig daran, daß er ihn in der Hand behielt. „Zur bleibt hier!“ schrie er.

„Ew. Durchlaucht —“

„Keine Widerrede. Ich lasse Euch einsperren, wenn Ihr wagt, nur das Schloß zu verlassen.“

„Die Preußen werden wiederkommen und das Schloß belagern.“

„Das wagt Friedrich denn doch nicht,“ lächelte Johanna Elisabeth vornehm.

„Und wenn sie es thäten, wir würden sie jagen!“ rief der Fürst. „Haben wir nicht unsere Armeen? Ich werde sogleich Anordnungen treffen.“

Er ließ den Obristleutnant von Wethenau zu sich bescheiden und befohl ihm, die Stadt und besonders das Schloß in Verteidigungszustand zu versetzen, ohne nur eine der Gegenwertstellungen des geängstigten Mannes anzuhören, der ihm auseinandersetzen wollte, daß mit seiner halben Kompagnie schlecht bewaffneter Soldaten und der einen Kanone, die vom letzten Freundschießen her total unbrauchbar sei, sich wenig ausrichten lasse.

„Die Stadt muß in den Verteidigungszustand gesetzt werden, Er haßt mir mit Einem Kopfe dafür.“ Dabei blieb der Fürst, und ebenso eigensinnig beharrte er darauf, daß du Fraigne Zerbst nicht verlasse, ja er traf sogar Maßregeln, ihn an der Flucht, wie er sich ausdrückte, zu verhindern.

Der Marquis würde sich durch den Fürsten allein nicht haben zurückhalten lassen, wären für sein Verbleiben in Zerbst nicht noch andere Gründe entscheidend ins Gewicht gefallen. Er konnte sich keine zwei Meilen von der Stadt entfernen, ohne preussisches oder von den Preußen besetztes Gebiet zu berühren, es war beinahe unmöglich, daß er ihnen entging, während wenn er in Zerbst den weiteren Verlauf der Ereignisse abwartete, eine Wendung zu seinen Gunsten doch immer in das Bereich des Wahrscheinlichen gehörte.

Das stärkste Band, was ihn hielt, war aber die junge Fürstin. Der Brief, den sie ihn geschrieben, indem jede Zeile unwillkürlich ein Geständniß ihrer Liebe zu ihm enthielt, ruhte auf seinem Herzen. Er konnte, er wollte nicht fort, ohne eine Wiederholung des süßen Bekenntnisses von ihren Lippen vernommen zu haben, aber er vermochte nicht zu ihr zu dringen. Karoline Wilhelmine wurde in ihren Gemächern gefangen gehalten, es war der Fürstin Mutter angefiel, die Ereignisse nicht allzu schwer geworden, den Argwohn des Fürsten gegen sie auf das höchste zu steigern. Er beschuldigte sie des Einverständnisses mit dem Feinde, des Landesverrathes, er hatte sie sogar von ihrer treuen Sophie von Rath getrennt und ließ sie streng bewachen.

Du Fraigne durfte nicht wagen, Zutritt zu ihr zu erbitten, hoffte aber doch noch Mittel und Wege zu finden, um zu ihr zu gelangen. Er baute auf die Günst, ja die Zärtlichkeit, die ihm die Fürstin Mutter zeigte. Die Gefahr, in welcher du Fraigne schwebte, hatte im Herzen dieser kalten, harten Frau doch eine milde Regung hervorgerufen. Sie bangte um den Sohn, sie sah mit Betrübniß den Augenblick herannabn, wo sie sich von ihm vielleicht für immer trennen müsse, und sie hielt ihn fest. Du Fraigne mußte fast immer um sie sein, sie bat und beschwor ihn, das Schloß nicht zu verlassen, dort allein sei Sicherheit für ihn, denn nimmermehr würde der König von Preußen wagen, Gewalt dagegen anwenden zu lassen.

Du Fraigne glaubte ihr und blieb. Fühlte er auch wenig von der Liebe eines Sohnes für die Fürstin, so hielt er sie doch für seine Mutter und konnte ihrer immer deutlicher hervortretenden mütterlichen Zärtlichkeit gegenüber nicht ganz unempfindlich bleiben. So fügte er sich ihren Wünschen, um so mehr, als sie im Grunde mit den seinigen übereinstimmten, und überredete sich, ihre Zuversicht betreffs der Unverletzlichkeit des Schlosses zu theilen.

Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 24. April 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtagé bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 Kilo bei festerer Stimmung bei unveränderten Preisen, geringere Sorten 186—200 Mk., mittlere 212—218 Mk., feinste 222—226 Mk.

Roggen 1000 Kilo 180—184 Mk.
Gerste 1000 Kilo in gedrückter Haltung, Landgerste geringere 160—170 Mk., mittlere 175—185 Mk. feinere und Chevaliergerste 190—200 Mk.

Hafer 1000 Kilo fest, 159—161 Mk.
Langes Roggenstroh 27—30 Mk. p. 60 Bund à 20 Pfd.
Majchinenstroh 18—21 Mk. p. dito.

Siefiges Heu 4—4,50 Mk. p. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,25—4 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.